

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telegraphen-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 26.

Freitag den 31. Januar.

1902.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zuverset finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Deutschen in den Ostprovinzen.

Die von dem Grafen Bülow bei der Polen-Interpellation als eine unerlässliche Vorbedingung für eine gedeihliche Entwicklung des Deutschthums in den Dismarken geforderte vorherige Verständigung unter den Deutschen selbst dürfte so lange ein frommer Wunsch bleiben, als die Anschauungen über eine rationelle Wirtschaft und Germanisirungspolitik noch so weit auseinandergehen, wie es jetzt der Fall ist. In dem westpreussischen Hauptorgan der Konservativen wird alles Heil für das Deutschthum von einer Stärkung des Großgrundbesitzes erwartet. „Das Gedeihen des Großgrundbesitzes“, heißt es in einer Zuschrift von „geschäpfter Seite“, ist ein fester Ball gegen das Polenthum als der Dismarkenverein.“ Daß bei diesem agrarischen Heißsporn, der natürlich auch kräftig die Reclamierommel für den Bund der Landwirthe rührt, die Thätigkeit des Dismarkenvereins so niedrig eingeschätzt wird, verräth zum mindesten wenig Dankbarkeitgefühl. Von diesem Standpunkt, der in den Erklärungen des Grafen Bülow bedeutendster Weise eine Stütze gefunden hat, sieht angenehm ab die Auffassung, der ein „höherer Regierungsbeamter der Provinz Posen“ in der „Danz. Zig.“ Ausdruck verleiht. Er motivirt seine Bedenken gegen die angeführte Vernehmung der Fideicommiss- und Majorate in den Dismarken folgendermaßen: „Auf den ersten Blick möchte es . . . allerdings scheinen, als ob eine Befestigung des deutschen Grundbesitzes in den Provinzen mit überwiegender polnischer Bevölkerung einen zweckmäßigen Schritt zur Stärkung der deutschen Stellung bedeutet. Denn zweifellos ist es von Vortheil, wenn der Großgrundbesitz fast in polnischer, vielmehr in deutscher Hand liegt und auf den Kreislagern und in den Gemeinden seinen Einfluß in deutschem Sinne geltend machen kann. Aber im übrigen bedeutet es verhältnismäßig wenig, wenn der Besitzer eines großen Gutes ein Deutscher ist, sofern letzteres inmitten einer polnischen Bevölkerung liegt und von polnischen Knechten, polnischen Tagelöhnern und Arbeitern und oft auch von polnischen Wirtschaftsbearbeitern besetzt wird. Dann wird zwar in der Familie des Besitzers und mit dem Hausegenossen deutsch gesprochen; aber abgesehen von dieser kleinen deutschen Dase waltet überall das Polenthum vor trotz des deutschen Grundbesitzes. Rebt letzterer nun vielleicht auswärts und verzehrt seine Renten im Westen des Staates, so schwindet auch dieser geringe Gewinn dahin. Andererseits aber hat die Fideicommissbildung in solchen Fällen den schwerwiegenden Nachtheil, daß namentlich für immerwährende oder doch wenigstens absehbare Zeiten die Zerschlagung des Gutes bezugs Anfechtung deutscher Bauern unmöglich ist, obwohl doch diese Vernehmung des deutschen Kleinbesitzes eine der allerwichtigsten Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums bedeutet und von der Staatsregierung selbst als solche behandelt wird. Jede Befestigung des deutschen Großgrundbesitzes ist zugleich eine dauernde Schwanke gegen die noch viel wichtigere Vernehmung des deutschen Bauernlandes in unserer Dismark.“ Das ist ganz unsere Meinung und wir möchten nur wünschen, daß diese Auffassung eines höheren Regierungsbeamten sich auch an den maßgebenden Stellen Eingang und Geltung

verschafft. — Ein anderes wichtiges Erforderniß für die Kräftigung des Deutschthums in den Dismarken ist die unbedingte notwendige Verständigung unter den einzelnen Confectionen. In dieser Beziehung hat aber gerade in letzter Zeit das Gift des Antisemitismus eine direct zersetzende Wirkung ausgeübt und es ist daher mit großer Genauigkeit zu begründen, daß eine so angesehene Persönlichkeit wie Herr v. Tiedemann-Sesheim, in einer Zuschrift an die „Pos. Zig.“ so entschiedene Worte der Mißbilligung dieses demagogischen Treibens findet. Der Mißbilliger und derzeitige Vorsitzende des Dismarkenvereins erklärt nämlich: „Von jeher habe ich den Standpunkt öffentlich vertreten, daß man von unseren jüdischen Mitbürgern ein offenes Bekenntniß zur deutschen Sache verlangen, ihnen andererseits aber auch ehrlich eine gleichberechtigte Stellung einräumen soll. — In der Provinz Posen Antisemitismus treiben heißt nichts anderes, als mit schenden Augen einen Theil des Bürgerthums von der deutschen Partei absprenge.“

Politische Uebersicht.

Ueber die Beendigung des Burenkrieges ist die holländische mit der englischen Regierung in Verbindung getreten, wie der Erste Lord des Schatzes Balfour am Dienstag im englischen Unterhause infolge einer Anfrage kundgab. Ein Urtheil über die Bedeutung der Schritte der holländischen Regierung ist erst möglich, wenn feststeht, in wessen Auftrag der holländische Minister gehandelt hat. In Berlin hält man es, wie offensichtlich verlaute, nicht für ausgeschlossen, daß Ruysdeputee direkte Vorschläge von den Burenführern in Südafrika erhalten haben könne, die er der englischen Regierung unterbreitet hat. Von anderer Seite wird offiziös in Berliner Blättern darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung nicht unternehmen habe, was die Pariser Meldung rechtsfertigen könnte, daß sich die Mächte dem Schritt des holländischen Ministers angeschlossen oder ihn vorher gebilligt hätten. In Uebereinstimmung mit den Worten Balfours, daß von niemand, der ermächtigt gewesen wäre, im Namen der Buren zu sprechen, Friedensanerbietungen gemacht seien, steht die Versicherung des Brüsseler „Petit Bleu“, daß die Buren-Delegirten dem Schritt der niederländischen Regierung auf alle Fälle vollständig fernstehen. Die Buren-Delegirten in Europa haben keinen Friedensvorschlag formulirt, sie haben niemanden beauftragt, einen solchen für sie zu machen, sie wissen nicht, welche Mittelung die niederländische Regierung der englischen hat machen können.

In der holländischen Kammer bestätigte am Mittwoch der Ministerpräsident Ruysdeputee die Mittheilungen Balfours als richtig. Ruysdeputee fügte aber hinzu, er könne zur Zeit über den Inhalt der niederländischen Note keine Mittheilung machen. Die Höflichkeit verbiete eine solche Mittheilung, so lange die englische Regierung den Inhalt nicht veröffentlicht habe oder nicht wenigstens die Antwort der englischen Regierung bei der niederländischen Regierung eingegangen sei. Die englische Presse ist vorläufig große Zurückhaltung gegenüber der Erklärung des Lord Balfour. Der ministerielle „Standard“ bemerkt, Balfour habe sich mit in Vorbereitung vorsichtig gehaltenen Wendungen ausgedrückt und es wäre verfrüht, von Verhandlungen zu sprechen, bevor man genau wisse, welcher Art die vom Haag übermittelten Schriftstücke seien. Den Präsidenten Krüger und seine mit ihm geführte Umgebung aber als Unterhändler anzuerkennen, würde eine unvereinliche und tödliche Schwäche sein. Die „Times“ führt aus, nichts lasse annehmen, daß die Mittheilung der niederländischen Regierung von größerer Bedeutung sei, als anders, nicht autorisirte Vorschläge über denselben Gegenstand. Die Mittheilung komme selbstverständlich

von einer befreundeten Regierung, und zwar von einer Regierung, der England geneigt ist eine solche Freiheit der Bewegung in Bezug auf den südafrikanischen Krieg zu gestatten, welche auf andere auszuweihen nicht in den Sinn kommen würde. Die Antwort der Minister werde hoffentlich sowohl klar und fest wie höflich und sympathisch sein.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz schiebt Lord Kitchener eine Depesche aus Johannesburg vom Montag, in der er die gegenwärtige Lage seines Landheeres in sehr günstigen Tönen schildert. Nach seinem Bericht wurde in der verflochtenen Woche von den englischen Truppenabtheilungen gemeldet, daß 31 Buren gefallen, 20 verwundet und 322 gefangen genommen seien, während 53 sich ergeben hätten. Im Nordosten der Capcolonie habe sich der Feind derartig vermindert, daß General French einen Theil seiner Truppen von dort zurückgezogen habe. Im Westen der Colonie näherten sich die Vorbereitungen zum Vormarsch ihrer Beendigung, aber in Folge der großen Entfernungen müßte das Vorrücken sehr langsam vor sich gehen. Die Feldmörser von Bodes Kommando hätten darüber berathen, ob sie sich ergeben wollten: es habe sich ein Streit erhoben, und die Berathung sei abgebrochen worden, worauf sich Bodes Feldmörser und drei andere ergeben hätten. Die Meldung über die Einnahme des Lagers bei Nelespan wird dahin ergänzt, es seien 94 nicht verwundete Gefangene in die Hände der Engländer gefallen. Eine starke Patrouille von Lightbreg sei abgeschnitten und ein Theil derselben vom Feinde in der Nähe von Nictelie südsüdlich vom Lightbreg umzingelt worden. Acht Mann seien gefallen, fünf verwundet und 41 gefangen genommen worden; diese seien inzwischen wieder freigelassen worden. Infolge der Meldung von einem beachtlichen Zusammenstoß zwischen Schalk Burger und Ben Viljoen bei Lydenburg wurden englische Abtheilungen entsandt, welche der Abtheilung Viljoen nahe bei der Viechhauslinie aufaukerten. Hierbei wurde Mutant Nel getödtet, Mutant Vester gefangen genommen.

England. Zur Deutung der Mehrkosten des Krieges in Südafrika hat die englische Regierung für das mit dem 31. März dieses Jahres endigende Geschäftsjahr im Parlament einen Nachtragcreditt von 5 Millionen Pfund Sterling eingebracht. — Zur Verstärkung der englischen Kriegsmacht in Südafrika sind am Dienstag von Halifax drei Eskadrons kanadischer berittener Soldaten und ein kanadisches Feldbataillon nach Kapstadt abgegangen.

China. Der Kaiser von China sowie die Kaiserin Witwe empfangen am Dienstag die fremden Gesandten in Peking. Die Gesandtschaft der Gesandten, Geschäftsträger und Gesandtschaftssekretäre betrug beinahe hundert. Der österreichische Gesandte überreichte eine Adresse und hob die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu China hervor. Die Mächte hoffen, daß diese Beziehungen noch inniger werden würden. Der Kaiser und die Kaiserin erwiderten; letztere drückte ihr Bedauern über die Vergangenheit aus und gab Versicherungen für die Zukunft. — Weiter meldet „Reuters Bureau“ aus Peking: Die Geschäfte der Regierung ruhen für einen Monat vollständig wegen der Neujahrs-Festlichkeiten. Deshalb wird der Handelsvertrag, welcher fast zur Unterzeichnung fertig ist, wahrscheinlich nicht früher als nach Neujahr unterzeichnet werden. Rußland ist geneigt, den mandchurischen Einwendungen Chinas zu dem Handelsübereinkommen Rechnung zu tragen, legt aber großen Werth darauf, die Unterzeichnung des Uebereinkommens zwischen China und der russisch-chinesischen Bank zu sichern.

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Bei dem Kaiserpaar fand am Dienstag Familientafel statt, an welcher theils

Obstbäume,
 Kältste Stämme, gut bewurzelt, beste Sorten,
 sowie Weinfescher
 empfiehlt
C. Heuschkel,
 Demmer Str. 4

Zuchttauben
 in großer Auswahl. Auch tausche.
Otto Kuckuk, Epergau.

Sie sind entzückt
 von der thatkräftig überleglichen Wirkung,
 dem zarten, jamt etwischen, reinen, blendenden
 weissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die An-
 wendung der **Original Lilienmilch-**
Seife, Stern des Südens, Marke:
 Dreieck mit Edelstein und Kranz, von **Berg-**
mann & Co., Berlin, v. Frkft.
 a. M., verursacht. Preis pr. Stck. 50 Pfg
 in der **Stadt Apotheke** und bei **Franz**
Wirth, Seifenfabrik.

Wagner's
 wäschbare Schwammsohlen
 (D. R. P. 71254)
 sind für Schwämme unentbehrlich. Selbige
 halten den Fuß warm und trocken. Mehriger
 Verkauf bei

Wilh. Grosse,
 Breitestraße 5.

Zuchttauben!
 Stelle auch in diesem Jahre wieder Zucht-
 tauben in verschiedenen Varietäten zum Verkauf,
 auch tausche

Götze, Taubenhandlung.
 NB. Wohnsitz nicht mehr Telschtr. 10, sondern
Hirtenstrasse 5
 vis a vis der Kommünale.


Schlesische Hasen
 à Mt. 3.30 ohne Klein.
Ia. frisches Rehwild,
Ia. frisches Rothwild
 frisch eingetroffen bei
E. Wolf, Hofmarkt.

W W W

Closetanlagen,
 Bade-Einrichtungen, Küchenausgänge,
 Anlage von Bissoirs und Haus-
 Entwässerungen
 werden vorzugsweise u. billigst ausgeführt.
Eduard Dresse,
 Klempnermeister,
 Werkstatt für Gas- und
 Wasserleitung.

S M S

Achtung!
 Empfehle mich den geehrten Hausbesitzern
 zur Anfertigung von
Hausanschlüssen
an die Canalisation.
 Zeichnungen werden sofort ausgeführt.
 Sämtliche Warenaarbeiten werden bei
 billiger Berechnung schnellstens ausgeführt.
 Wohnungsloos
Carl Henckel,
 Dersaltenburg 19.
 Freitag Abend empfiehlt
Kaldaunen
Rob. Reichhardt.

Freitag den 7. Februar
 kommen von 9 Uhr ab im Rittergutshofe zu Zoschen (Werb.-Leipziger Chaussee)
 ca. 1150 Rmtr. **Abraum, Stock, Scheite u. Unterholz**
 zur Versteigerung. Bedingungen im Termine.
 Tagesanfang von 10 Uhr ab
Stammholzauction (ca. 290 Fm.).


G. L. Daube & Co.
 Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1854).
 Sachverständ. Rath in allen Inserationsangelegenheiten.
 Ausarbeitung von Insertionsplänen.
 Originelle Entwürfe für Annoncen und
 Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel
 für welche Abhaltung hervorrag. Specialitäten thätig sind.
 Zeitungs-Catalog — Kostenveranschlag
 Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigen Preisen.
 Kleine Anzeigen
 werden unter strengster Discretion in die für den be-
 treffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Original-
 preis des Blattes befördert und die eintreffenden Offerte-
 briefe dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.
FRANKFURT A. M.
 BERLIN, Kaiserstr. 81 u. 101 a. HAMBURG,
 LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN.

Hausentwässerungen
 u. Anschlüsse an die städt. Kanalisation
 werden vorzugsweise ausgeführt.
C. Günther jun.,
 Maurermeister.

Große Marienburger Geld-Lotterie.
 Ziehung am 6., 7. und 8. Februar 1902
 mit 8840 Gelbgewinnen in Höhe von 555000 Mark, die baar ohne jeden Abzug ausbezahlt
 werden. Hauptgewinne: 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000 Mt. u.
 Kleiner Gewinn: 10 Mark.
 In obiger Lotterie beizubringen, so lange der Sorten reicht, 1/2 Originalloose inclusive
 Porto und amtlicher Gewinnliste à 3,30 Mark, 1/4 Originalloose für 30 Mark gegen Baar-
 einlösung des Betrages.
Carl Hahn, Lotterie-Einnehmer und Bankgeschäft in Reuthehl. Geogründet 1868.

Closet-Anlagen
 mit denkbar bestem, von 2-12 Str. Wasser einstellbarem
Closet-Spül-Kasten.
 Interessenten empfehle meine aufgestellten kompletten Closets zur
 gefälligen Ansicht.
Bade-Einrichtungen, Waschtisletten, Waschbecken,
Küchenausgänge und Bissoirbecken.
Hausentwässerungs-Anlagen
 werden vorzugsweise ausgeführt.
K. H. Elbe jun.,
 Klempnermeister,
 Werkstatt für Gas- und Wasseranlagen,
 Nr. 11. Unteraltersburg Nr. 11.

Neu!!!
 Große Auswahl in Kleiderstoffen,
Geraer Fabrikate,
 bet
C. Koser, a,
 Clobigtauer Straße.

 Brochen u
 Öhringe,
 Fassungen
 zu Zubi-
 länns-
 Zueinanderfüßen
 von 1,50 Mark an empfiehlt
Wilh. Schüler, Uhrmacher,
 Markt Nr. 16.
Junge Perlhühner u. Puter,
Capannen, Poulets, Fasanen,
Paris, Kopsalat, Radieschen,
Mecklenburger Speck-Aale,
Rügenw. Gänsepfotefleisch,
Rügenwalder Gänsefett, 1,10 p. Pfd.,
 empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Welt-Panorama.
Provinz Heffen.
 Bad Salzschlitz und Widdungen
 mit Rhöngebirge.
 Marburg, Fulda, Ort Schlitz.
 Nächste Woche London.

Kaiser Wilhelms-Halle
 Sonntag den 2. Februar,
 abends 8 Uhr,
Großes Extra-
Concert
 der hiesigen Stadtkapelle
 (Dir. Fr. Hertel).
 Entrée à Person 30 Pf.
 Nach dem Concert
Ball.

Spergau.
 Zu der Dienstag den 4. Febr. stattfindenden
Lichtmehz-Feier
 (Concert u. Tanz) ladet freundlichst ein
Emil Kahn, Gastwirth.

Schreibers Restaurant.
 Sonnabend und Sonntag
Bockbier-
Fest.
 Für gemüthliche Unterhaltung ist gesorgt.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Heute
Schlachtfest.
 F. Dahn.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
 findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die
 Expedition d. Bl.

Einen Lehrling
 sucht zu Oheim
H. Müller, Bäckermesst.,
 Reumarkt 78.

Einen Lehrling
 für Conditorei und Bäckerei sucht zu Oheim
Paul Knaebel, Bierenberg.

Einen Lehrling
 sucht zu Oheim
Ed. Dresse, Klempnermeister.

Suche zu Oheim
einen Lehrling.
Albert Voigt, Glasermeister,
 Dom 6.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
 zum 1. März gesucht. **Wähl 4.**

Eine Aufwärterin
 wird bei 10 Mt. monatlicher Entschädigung
 sofort gesucht. Näh. durch die Exped. d. Bl.
 Gehalt wird zum 1. März ein zuverläßiges
älteres Hausmädchen
 Breitestraße 8.

Eine ordentliche, reinliche Frau
 für Sonnabends Nachmittag zum Putzen
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Federn zum Schließen
 werden angenommen bei
Ww. Kronacher, Unteraltersburg 37.

Für die Armenküche
 pling weiter ein: Frau von Schwaigtoppen
 8 Mt.; Frau v. Neben 6 Mt.; W. S. 6 Mt.;
 Frau Vogge 10 Mt.; Ungenannt 5 Mt.;
 Frau von der Diele 15 Mt.; Ungenannt 1/2
 Str. Fleisch, 1/2 Str. Gewürze, 1/2 Str. Bohnen,
 1/2 Str. Äpfel; Herr Fleischmeister Heller-
 mann (Neumarkt) 8 Pfd. Butter; Herr Fleischere-
 meister Sturm 15 Pfd. Zalg.
Der Vorstand
 des Vaterl. Frauenvereins.
Sterz 1 Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen, Satz 7 1/2 Lgr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fremdtträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 26.

Freitag den 31. Januar.

1902.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Deutschen in den Ostprovinzen.

Die von dem Grafen Bülow bei der Polen-
Interpellation als eine unerlässliche Vorbedingung
für eine geordnete Entwicklung des Deutschthums
in den Ostmarken geforderte vorüberige Verhinderung
unter den Deutschen selbst dürfte so lange ein frommer
Wunsch bleiben, als die Anschauungen über eine
rationelle Wirtschaft und Gemarkungspolitik
noch so weit auseinandergehen, wie es jetzt der Fall
ist. In dem westpreussischen Hauptorgan der Konser-
vativen wird alles Heil für das Deutschthum von
einer Stärkung des Großgrundbesitzes er-
wartet. „Das Gedelien des Großgrundbe-
sitzes“, heißt es in einer Zuschrift von „geschäpfter
Seite“, ist ein festerer Ball gegen das Polenthum
als der Dömarkenverein.“ Daß bei diesem
agrarischen Heißsporne, der natürlich auch kräftig die
Reclamiermittel für den Bund der Landwirthe rührt,
die Thätigkeit des Dömarkenvereins so niedrig ein-
geschätzt wird, verräth zum mindesten wenig Dank-
barkeitsgefühl. Von diesem Standpunkt, der in den
Erklärungen des Grafen Bülow bedauerlicher Weise
eine Stütze gefunden hat, sieht angenehm ab die
Aufassung, der ein „höheres Regierungsgeheimter
der Provinz Posen“ in der „Danz. Zig.“ Ausdruck
verleiht. Er motivirt seine Bedenken gegen die an-
gegebene Vermehrung der Fideicommiss- und Majora-
tate in den Ostmarken folgendermaßen: „Auf
den ersten Blick möchte es . . . allerdings scheinen,
als ob eine Befestigung des deutschen Grundbesitzes
in den Provinzen mit überwiegend polnischer Be-
völkerung einen zweckmäßigen Schritt zur Stärkung
der deutschen Stellung bedeutet. Denn zweifellos ist
es von Vorteil, wenn der Großgrundbesitz statt in
polnischer, vielmehr in deutscher Hand liegt und auf
den Kreislagen und in den Gemeinden seinen Ein-
fluß in deutschem Sinne geltend machen kann. Aber
im übrigen bedeutet es verhältnismäßig wenig,
wenn der Besitzer eines großen Gutes ein Deutscher
ist, sofern letzteres inmitten einer polnischen Be-
völkerung liegt und von polnischen Knechten, polnischen
Tagelöhnern und Arbeitern und oft auch von
polnischen Wirtschaftsbekanntem besetzt wird. Dann
wird zwar in der Familie des Besitzers und mit dem
Haushalt deutsch gesprochen; aber abgesehen von
dieser kleinen deutschen Dase waltet überall das
Polenthum vor trotz des deutschen Grundherrn.
Lebt letzterer nun vielmehr auswärts und ver-
geht seine Renten im Westen des Staates, so
schwindet auch dieser geringe Gewinn dahin.
Andererseits aber hat die Fideicommissbildung
in solchen Fällen den schwerwiegenden Nachtheil,
daß nimmer für immerwährende oder doch wenigstens
absehbare Zeiten die Zertheilung des Gutes
bezüglich Anhebelung deutscher Bauern unmöglich
ist, obwohl doch diese Vermehrung des deutschen
Kleinbesitzes eine der allerwichtigsten
Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums
bedeutet und von der Staatsregierung selbst
als solche behandelt wird. Jede Befestigung
des deutschen Großgrundbesitzes ist zugleich
eine dauernde Schranke gegen die noch viel
wichtigere Vermehrung des deutschen Bauern-
standes in unserer Heimat.“ Das ist ganz unsere
Meinung und wir möchten nur wünschen, daß diese
Aufassung eines höheren Regierungsbeamten sich auch
an den maßgebenden Stellen Eingang und Geltung



eventuell direkte Vorschläge von den Burenführern
in Südafrika erhalten haben könne, die er der eng-
lischen Regierung unterbreitet hat. Von anderer
Seite wird offiziell in Berliner Blättern darauf hin-
gewiesen, daß die deutsche Regierung nichts unter-
nommen habe, was die Pariser Meldung rechtfertigen
könnte, daß sich die Mächte dem Schritt des
holländischen Ministers angeschlossen oder ihn vorher
gebilligt hätten. In Uebereinstimmung mit den
Worten Balfours, daß von niemand, der ermächtigt
gewesen wäre, im Namen der Buren zu sprechen,
Friedensanerbietungen gemacht seien, steht die
Versicherung des Brüsseler „Petit Bleu“, daß die
Buren-Delegirten dem Schritt der nieder-
ländischen Regierung auf alle Fälle
vollständig fernstehen. „Die Buren-Delegirten
in Europa haben keinen Friedensvorschlag formulirt,
sie haben niemanden beauftragt, einen solchen für sie
zu machen, sie wissen nicht, welche Mittheilung die
niederländische Regierung der englischen hat machen
können.“

In der holländischen Kammer befaßte
am Mittwoch der Ministerpräsident Kuyper
die Mittheilungen Balfours als richtig. Kuyper
fügte aber hinzu, er könne zur Zeit über den Inhalt
der niederländischen Note keine Mittheilung machen.
Die Höflichkeit verbiete eine solche Mittheilung, so
lange die englische Regierung den Inhalt nicht ver-
öffentlicht habe oder nicht wenigstens die Antwort
der englischen Regierung bei der niederländischen
Regierung eingegangen sei. Die englische Presse
ist vorläufig große Zurückhaltung gegenüber der
Erklärung des Lord Balfour. Der ministerielle
„Standard“ bemerkt, Balfour habe sich mit in Vor-
sicht vorfichtig gehaltenen Wendungen ausge-
drückt und es wäre verfrüht, von Verhandlungen zu
sprechen, bevor man genau wisse, welcher Art die
vom Haag übermittelten Schriftstücke seien. Den
Präsidenten Krüger und seine mit ihm gestrichelte
Umgebung aber als Unterhändler anzuerkennen,
würde eine unversöhnliche und tödliche Schwäche sein.
Die „Times“ sühnt aus, nichts lasse annehmen,
daß die Mittheilung der niederländischen Regierung
von größerer Bedeutung sei, als anders,
nicht autorisirte Vorschläge über denselben
Gegenstand. Die Mittheilung komme selbstverständ-

lich von einer befreundeten Regierung, und zwar
von einer Regierung, der England geneigt ist eine
solche Freiheit der Bewegung in Bezug auf den süd-
afrikanischen Krieg zu gestatten, welche auf andere
anzubehnen nicht in den Sinn kommen
würde. Die Antwort der Minister werde hoffentlich
sowohl klar und fest wie höflich und sym-
patrisch sein.

Südafrika. Vom südafrikanischen
Kriegschauplatz schied Lord Kitchener eine
Depeche aus Johannesburg vom Montag, in der er
die gegenwärtige Lage seinen Landeuten in sehr
knappfälliger Sprache schildert. Nach seinem Bericht
wurde in der verflochtenen Woche von den englischen
Truppenabtheilungen gemeldet, daß 31 Buren ge-
fallen, 20 verwundet und 322 gefangen genommen
seien, während 53 sich ergeben hätten. Im Nord-
osten der Kapcolonie habe sich der Feind derartig
vermindert, daß General French einen Teil
seiner Truppen von dort zurückgezogen habe.
Im Westen der Colonie näherten sich die Vorbe-
reitungen zum Vorrücken ihrer Verdrängung, aber in
Folge der großen Entfernungen müsse das Vorrücken
sehr langsam vor sich gehen. Die Feldtruppen von
Bodes Kommando hätten darüber berathen, ob sie sich
ergeben wollten: es habe sich ein Streit erhoben, und
die Berathung sei abgebrochen worden, worauf sich
Bodes Feldtruppen und drei andere ergeben
hätten. Die Meldung über die Ginnahme des Lagers
bei Nelspan wird darin ergänzt, es seien 94 nicht
verwundete Gefangene in die Hände der Engländer
gefallen. Eine starke Patrouille von Lichtenberg sei
abgeschritten und ein Teil derselben vom Feinde in
der Nähe von Nietolei südlich von Lichtenberg
umzingelt worden. Acht Mann seien gefallen, fünf
verwundet und 41 gefangen genommen worden; diese
seien inzwischen wieder freigelassen worden. Infolge
der Meldung von einem heftigsten Zusammen-
treffen zwischen Schalk Burger und Van Bilsen bei
Eydenburg wurden englische Abtheilungen entsandt,
welche der Abstellung Bilsen nahe bei der West-
hauslinie aufaukerten. Hierbei wurde Abutant Nel
getödtet, Abutant Westerg gefangen genommen.

England. Zur Deckung der Mehrkosten
des Krieges in Südafrika hat die englische
Regierung für das mit dem 31. März dieses Jahres
endigende Geschäftsjahr im Parlament einen Nachtrag-
credit von 5 Millionen Pfund Sterling eingebracht.
— Zur Verstärkung der englischen Kriegsmacht
in Südafrika sind am Dienstag von Halifax
drei Eskadrons kanadischer britischer Schiffe und
ein kanadisches Feldbataillon nach Kapstadt abgegangen.

China. Der Kaiser von China sowie die
Kaiserin Witwe empfingen am Dienstag die
fremden Gesandten in Anbunden. Die Ge-
samtzahl der Gesandten, Geschäftsträger und Ge-
sandschaftssekretäre betrug beinahe hundert. Der
österreichische Gesandte überreichte eine Adresse und
hob die Wiederherstellung freundschaftlicher
Beziehungen zu China hervor. Die Mächte hoffen,
daß diese Beziehungen noch inniger
werden würden. Der Kaiser und die Kaiserin
erwärteten; letztere bräute ihr Debauern über
die Vergangenheit aus und gab Versicherungen
für die Zukunft. — Weiter meldet „Reuters
Bureau“ aus Peking: Die Gesandte der Regierung
rufen für einen Monat vollständig wegen der Neu-
jahrs-Festlichkeiten. Deshalb wird der Handelsver-
trag, welcher fast zur Unterzeichnung fertig ist, wahr-
scheinlich nicht früher als nach Neujahr unterzeichnet
werden. Rußland ist geneigt, den manderischen Ein-
wendungen Chinas zu dem Handelsvertrags-
Rechnung zu tragen, legt aber großen Werth darauf,
die Unterzeichnung des Uebereinkommens zwischen
China und der russisch-sibirischen Bank zu sichern.

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Bei dem Kaiserpaar fand
am Dienstag Familientafel statt, an welcher theils

